

Ihr Kinderlein kommet

Ihr Kinderlein kommet, o kommet doch all!
Zur Krippe her kommet in Bethlehems Stall.
Und seht, was in dieser hochheiligen Nacht
der Vater im Himmel für Freude uns macht.

O seht in der Krippe, im nächtlichen Stall,
seht hier bei des Lichtleins hellglänzendem Strahl,
den lieblichen Knaben, das himmlische Kind,
viel schöner und holder, als Engelein sind.

Da liegt es – das Kindlein – auf Heu und auf Stroh;
Maria und Josef betrachten es froh;
die redlichen Hirten knie'n betend davor,
hoch oben schwebt jubelnd der Engelein Chor.

Manch Hirtenkind trägt wohl mit freudigem Sinn
Milch, Butter und Honig nach Betlehem hin;
ein Körblein voll Früchte, das purpurrot glänzt,
ein schneeweißes Lämmchen mit Blumen bekränzt.

O betet: Du liebes, Du göttliches Kind
was leidest Du alles für unsere Sünd'!
Ach hier in der Krippe schon Armut und Not,
am Kreuze dort gar noch den bitteren Tod.

O beugt wie die Hirten anbetend die Knie,
erhebet die Hände und danket wie sie!
Stimmt freudig, ihr Kinder, wer wollt sich nicht freu'n,
stimmt freudig zum Jubel der Engel mit ein!

Was geben wir Kinder, was schenken wir Dir,
du Bestes und Liebstes der Kinder, dafür?
Nichts willst Du von Schätzen und Freuden der Welt –
ein Herz nur voll Unschuld allein Dir gefällt.

So nimm unsre Herzen zum Opfer denn hin;
wir geben sie gerne mit fröhlichem Sinn –
und mache sie heilig und selig wie Dein's,
und mach sie auf ewig mit Deinem nur Eins.

Traditionell

Ihr Kinderlein kommet – ehrlich?

Ihr Kinderlein kommet, so singen wir laut,
doch wenn wir uns lieben, wird oft vorgebaut,
dass aus süßen Stunden kein Kind hervorgeht,
weil sonst auf dem Kopf unser Leben bald steht.

Wir sind noch zu jung, haben noch nicht das Geld,
wir warten, bis wir erst mal besser gestellt.
Doch die süßen Stunden genießen wir gleich,
wer kann da verzichten in unserer Zeit?

Nicht dass ich es früher hätt' besser gemacht,
doch heut' weiß ich erst, welche Tat ich vollbracht:
Ich tötete Kinder, bevor sie entsteh'n
und brauchte Vergebung von ihnen und Ihm.

Von Ihm, der das Leben erzeugt und erhält,
von dem alles abhängt in unserer Welt
und der ganzen Schöpfung, dem Erdenrund:
der himmlische Vater gibt Liebe nur kund.

Und wenn wir uns lieben, dann sieht Er das wohl
und will ein Geschenk machen, direkt von Gott.
Doch wir sagen: Dankschön, ich will das jetzt nicht!
So löschen wir wieder ein neu's Lebenslicht.

Dabei ist ein Kind Teil von dem großen Plan,
die Schöpfung zu retten vor des Satans Wahn.
Er möcht' uns zerstören, hat Gründe dafür,
doch Gott will nur retten und lieben und führ'n.

Ihr Menschen, kommt endlich zum Schöpfer zurück!
Nur Er schenkt uns Weisheit und Frieden und Glück.
In Demut und Liebe soll'n wir Ihm vertrau'n
und in allen Dingen auf Ihn immer bau'n.

